

Das Gedicht



Am Ende die Rechnung

Einmal wird uns gewiss
die Rechnung präsentiert
für den Sonnenschein
und das Rauschen der Blätter,
die sanften Maiglöckchen
und die dunklen Tannen,
für den Schnee und den Wind,
den Vogelflug und das Gras
und die Schmetterlinge,
für die Luft, die wir geatmet haben,
und den Blick auf die Sterne
und für alle die Tage,
die Abende und die Nächte.

Einmal wird es Zeit,
dass wir aufbrechen und bezahlen.
Bitte die Rechnung.
Doch wir haben sie ohne den Wirt gemacht.
Ich habe euch eingeladen, sagt der und lacht,
soweit die Erde reicht:
Es war mir ein Vergnügen.

Lothar Zenetti

Vorbemerkungen

Lothar Zenetti ist Theologe und Schriftsteller. Seine Veröffentlichungen umfassen Lyrik, Erzählungen, Kunst, Musik und Religionspädagogik. Viele seiner Werke sind in ins Englische, Spanische, Portugiesische, Italienische und Französische übersetzt worden. Etwa 150 seiner Gedichte wurden vertont und wurden in zahlreichen Liederbüchern und Schallplattenaufnahmen publik gemacht, darunter beispielsweise auch „Was keiner wagt“ von Konstantin Wecker. In allen katholischen Gesangbüchern des deutschsprachigen Raumes finden sich seine Lieder, aber auch andere christliche Konfessionen haben manche in ihre Liedsammlungen aufgenommen. *(nach Wikipedia)*

Arbeitsvorschläge

1. Lesen des Gedichts
2. Gespräch: Welche Botschaft will uns der Autor mit diesem Gedicht vermitteln?

Fragen:

Wofür soll die Rechnung präsentiert werden?

Wem wird diese Rechnung aufgemacht?

Wer ist der „Wirt“?

Will dieser „Wirt“, dass wir für alles Gute und Schöne der Welt bezahlen?

3. Ethik

Der Autor vermittelt uns das Bild eines gütigen Wirtes (Gott), der uns alle Köstlichkeiten der Natur „kostenlos“ serviert hat. Wir sind Gast auf Erden und sollten dafür dankbar sein. Ist zu befürchten, dass der Mensch den unermesslichen Reichtum der Schöpfung ausbeuten und damit die Gastfreundschaft missbrauchen könnte?